

SPIEL MIT DEM FEUER

Am 28. Juli 1943 schließen Gutsbesitzer Carl von Kaehne und die Universum Film AG Berlin (UFA) einen Mietvertrag „zunächst auf Kriegszeiten“ ab, nach dem Kaehne der UFA aus Babelsberg bestimmte Räumlichkeiten seiner Ziegeleien an Grelle und Löcknitz vermietet.

Der Vertrag betrifft an der Löcknitz-Ziegelei beide Ringöfen mit Ausnahme zweier Kammern für den Luftschutz und zwei offene Schuppen sowie an der Grelle-Ziegelei den Ringofen mit Ausnahme dreier Kammern für den Luftschutz. Dazu kommt im Gutsverwalterhaus (Gelbe Villa) noch der Kornspeicher (Boden). Der Mietpreis wird mit 2.700 Reichsmark vereinbart, zahlbar in Vierteljahresraten.

Die gemieteten Räumlichkeiten bezieht die UFA im August 1943. Angesichts der wachsenden Gefahr von Bombardements in Potsdam sucht die UFA Schutz für einen Teil ihres Fundus'. Unter den auf der Löcknitz eingelagerten Sachen befinden sich auch Teile aus dem Nachlass der Schauspielerin Adele Sandrock (1863-1937).

Auf der Löcknitz wohnen zu dieser Zeit auch Landarbeiterfamilien in sog. „Insthäusern“. „Instleute“ sind Tagelöhner, die sich in landwirtschaftlichen Betrieben verdingen. Neben ihrem Lohn erhalten sie meist noch ein Deputat und Wohnung im „Insthaus“.

In der Mittagsstunde des 27. November 1944 spielt ein kleiner, fünfjähriger Junge, der wohl zu einer Familie aus diesen Insthäusern gehört, in der Nähe der von der UFA gemieteten Schuppen.

Eine dort tätige Frau Knecht und ein Kontrollbeamter der UFA namens Seiffert beobachten, wie der Kleine an einem der beiden Gebäude an einem Stück Schilf, das aus dem Haus herauswächst, herunkokelt. Sie laufen hinzu, doch es ist zu spät, in Windeseile breitet sich ein verheerender Brand aus. Verzweifelt versuchen Seiffert, Knecht und andere hinzugekommene Personen, darunter auch Gutsbesitzer Kaehne und einige seiner Helfer, mit Wasser aus Eimern das Feuer zu löschen.

Doch das mit einem Schilfdach gedeckte Gebäude brennt binnen kürzester Zeit lichterloh. Das Feuer erfasst auch den zweiten, achtzehn Meter daneben liegenden anderen Schuppen und zerstört diesen ebenso.

Eine halbe Stunde nach ihrer Alarmierung trifft die Werdersche Feuerwehr ein, doch da ist es bereits zu spät. Die Feuerwehrmänner können nur noch das Abbrennen der beiden Schuppen kontrollieren und ein Übergreifen auf einen der Ringöfen verhindern. In den Gebäuden verbrennen Kulissen und Holzmaterialien, Scheinwerfer, Kabel und Schreibtische.

Der Gesamtschaden wird von den UFA-Vertretern auf 300.000 Reichsmark taxiert.

Was aus dem kleinen Jungen wurde, ist nicht bekannt.

Zu Schaden gekommen ist er jedenfalls nicht. (Aus: Petzow. Relativ absolut.)